

Helge Schneider im SAL

Schaan Helge Schneider tritt am Donnerstag, 25. Januar 2018, mit dem Programm «ene, mene mopell!» im SAL auf. Helge Schneider ist Jazzmusiker, Komponist, Multiinstrumentalist, Buchautor, Dramatiker, Schauspieler, Regisseur, Kabarettist, Filmemacher – es gibt kaum etwas, was das Urgestein der Unterhaltungsbranche nicht schon gemacht und zum Erfolg gebracht hätte. Die Tour 2018 führt Helge Schneider auch ins Programm des TAK Theater Liechtenstein. Das Konzert findet am 25. Januar, um 20 Uhr statt. Karten gibt es unter E-Mail vorverkauf@tak.li sowie unter Tel. +423 237 59 69. (pd)

Berner für den Lehrplan 21

Volksschule Das Berner Kantonsparlament hat am Montag eine Anti-Lehrplan-21-Initiative für gültig erklärt. Sie kommt demnach vom Volk. Der bernische Grosse Rat lehnt die Volksinitiative aber ab. Mit 122 zu 19 Stimmen bei 8 Enthaltungen beschloss das Kantonsparlament, ein Nein zu empfehlen. Der Tenor lautete quer durch alle Fraktionen hindurch, der Grosse Rat sei der falsche Ort, um über Lehrpläne zu diskutieren. Das Begehren verlangt nicht direkt, dass der Lehrplan 21 dem Berner Volk vorgelegt wird. Vielmehr streben die Urheber an, dass der Grosse Rat Lehrpläne und Lehrplanteile genehmigen muss. Eine Übergangsbestimmung im bernischen Volksschulgesetz soll garantieren, dass auch Lehrpläne, die ab 2017 in Kraft gesetzt werden, dem Grossen Rat vorgelegt werden müssen. Damit zielen die Initianten indirekt auf den Lehrplan 21. Sie stört vor allem, dass Schüler künftig weitgehend selbst ihre Lernprozesse steuern können. Die Lehrpersonen verlieren so ihre zentrale Bedeutung. (sda)

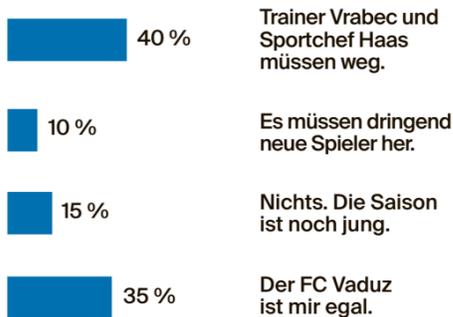
Gratulation

Hans Jaquemar, Rüttigass 35, Nendeln, zum 85. Geburtstag

Wir wünschen dem Jubilar Gottes Segen, Gesundheit und ein schönes Geburtstagsfest.

Umfrage der Woche

Frage: Nach 6 Spielen in der Challenge League ist der FC Vaduz bereits wieder in der Krise. Was muss jetzt passieren?



Endstand der Umfrage mit 677 Teilnehmern. Jetzt mitmachen auf: www.vaterland.li

Impressum

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG
Geschäftsführer: Daniel Bargetze
Chefredaktor: Patrik Schädler (sap)
Druck: Samedia Partner AG, 9469 Haag

Adressen:
Vaduzer Medienhaus AG, Postfach 884, 9490 Vaduz
Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17

Redaktion: Tel. +423 236 16 16, E-Mail: redaktion@vaterland.li, sport@vaterland.li
Inserate: Tel. +423 236 16 63, Fax +423 236 16 17, E-Mail: inserate@vaterland.li
Abonnementdienst: Tel. +423 236 16 61, E-Mail: abo@vaterland.li
Internet: www.vaterland.li

Heute kein Vaterland im Briefkasten?

Dann rufen Sie von Montag bis Freitag, 7.30 – 10.00 Uhr, unsere Abo-Hotline unter +423 236 16 61 an. Nachlieferung erfolgt bis mittags.

Vaterland



Kaum vorstellbar, doch gemäss LKV der einzige Weg: Medicnova und Landesspital sollen sich zusammenraufen. Bilder: D. Schwendener

Ist eine Fusion die Lösung?

Spitalfrage Der Landtag muss einen Notkredit ans Landesspital über 2,5 Mio. Franken beschliessen. Damit beginnt die Debatte erst. Option: Die Fusion von LLS und Medicnova.

Daniel Bargetze
dbargetze@medienhaus.li

Es ist ein düsteres Szenario, das der Liechtensteinische Krankenkassenverband (LKV) in einem Schreiben an die Landtagsfraktionen zeichnet: Sowohl das Landesspital Vaduz (LLS) als auch die Medicnova Privatklinik in Bendern hätten mit dem derzeitigen breiten Leistungsangebot keine Chance, um nebeneinander «wirtschaftlich überleben» zu können. Dafür sei die Anzahl stationärer Fälle in Liechtenstein einfach zu gering, so der LKV. Nebst wirtschaftlichen Aspekten befürchtet der LKV, dass die geringen Fallzahlen zu einer mangelhaften Qualität führen können. Gegenüber Radio Liechtenstein machte LKV-Geschäftsführer Thomas A. Hasler jedoch deutlich, dass dies keine Forderung nach einem «Entweder-oder», sondern ein Appell zur Zusammenarbeit der beiden Spitäler und eine Absage an Konkurrenzstrategien sei.

«Konkurrenzstrategien führen unweigerlich zu Kosten- und Mengenausweitungen», schreibt der LKV. Letztlich würden diese Kosten immer dieselben tragen: nämlich das Volk, sei es als Prämien- oder als Steuerzahler. Es

gehe eine «massive Mehrbelastung der Prämien- und Steuerzahler» mit den Konkurrenzstrategien einher. «Trotz aller zu erwartender Mengenausweitungen werden in unserem kleinen Land einfach zu wenig Patienten für zwei Spitäler mit breitem Grundversorgungsauftrag vorhanden sein», so der LKV.

Rückgang der Fallzahlen war «klar absehbar»

Der LKV widerspricht in seinem Brief den Aussagen von Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini und LLS-Stiftungsratspräsident Michael Ritter, dass das LLS zwar mit einem Rückgang der Fallzahlen aufgrund der Medicnova-Eröffnung gerechnet habe, aber von dessen Ausmass überrascht wurde: «Ebenso absehbar, wie das Eintreten der Fallverschiebungen, war der Umfang dieser.»

Absage an Nischenstrategie

Eine klare Absage erteilt der LKV den Ideen, dass sich das Landesspital auf Nischen konzentrieren solle, die andere Spitäler nicht anbieten: «Eine Nischenstrategie zu betreiben mit einzig den Bereichen, die sonst niemand anbietet, ist zum Scheitern verurteilt». Es gebe einen Grund, weshalb andere Spitäler gewisse Bereiche nicht

anbieten: Sie seien schlicht unrentabel, schreibt der LKV.

Medicnova will ebenfalls Kooperation

Hansjörg Marxer, Verwaltungsrat der Medicnova, sagte gegenüber Radio Liechtenstein, die Medicnova sei offen für eine Kooperation. Es fänden bereits Gespräche mit der Regierung statt, Marxer wollte aber nichts über deren Inhalt verraten. Marxer sagte weiter, alle Akteure seien interessiert, gemeinsam eine konstruktive Lösung zu finden, weil es um viel Geld gehe und die aktuelle Situation den Steuerzahler belaste. Die Aussage des LKV, es könne nur ein Spital überleben, sei jedoch zu kurz gegriffen. Die Kooperationsbereitschaft der Medicnova deutet allerdings darauf hin, dass die LKV-Einschätzung nicht aus der Luft gegriffen ist: Warum sollte die Medicnova kooperieren, wenn sie auch ohne LLS auskommen kann?

Mögliche Lösung: Landesspital Bendern

Nun liegen die Variablen also auf dem Tisch: Eine LLS-Strategie mit Fokus auf unrentable Nischen ist Unsinn. Zwei Spitäler können nicht überleben. Man will aber keines zur Aufgabe zwingen. Alle Seiten sind interessiert daran, ge-

meinsam eine konstruktive Lösung zu finden. Es bleibt demnach nur eine Variante übrig: die Fusion der beiden Spitäler, sei es in einem Public-Private-Partnership oder durch die komplette Übernahme der Medicnova durch den Staat. Ein neues Landesspital wird in Bendern auf- und ausgebaut. Zwei Fragen stünden dann im Mittelpunkt: Können sich Regierung und Medicnova-Initianten über den Kaufpreis einigen? Schliesslich müssten sich einestrittige Verhandlungspartner einig werden. Und: Wäre dies im Sinne des Volksentscheids von 2011, als der Kredit in Höhe von 83 Mio. Franken für den LLS-Neubau abgelehnt wurde?

Landesspital mit Finanzbedarf

Nebst dem Nachtragskredit in Höhe von 2.5 Mio. Franken sind weitere Finanzspritzen für das Landesspital geplant: 2 Mio. Franken zusätzliche Unterstützung soll das Landesspital im ordentlichen Budget 2018 und 2019 erhalten. Im Herbst, so kündigte es Regierungsrat Mauro Pedrazzini an, folgt ein Investitionsantrag von rund 10 Mio. Franken für bauliche Massnahmen.

Medicnova legt Eigentümer offen

Bendern Kurz vor der Landtagsdebatte um einen Nachtragskredit für das Landesspital Vaduz herrscht hektische Betriebsamkeit im Gesundheitswesen: Gestern Abend wandte sich die Privatklinik Medicnova an die Medien und gab bekannt, dass sie die Gelegenheit nutzen wolle, «einige Dinge klar- und richtig zu stellen». In einem offenen Brief gab Verwaltungsrat Hansjörg Marxer bekannt, dass die Medicnova-Privatklinik mehrheitlich von liechtensteinischen Stiftungen gehalten werde. Wirt-

schaftlich berechnete seien mehrere Familien und Privatpersonen aus der Region, auch Familienmitglieder von Ärzten. Die Details und die Namen wurden gemäss Marxer den politisch Verantwortlichen, sprich Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini, gestern persönlich zur Kenntnis gebracht. «Wir tun dies im Wissen, dass hierfür keine rechtliche Notwendigkeit besteht, und sind überzeugt, dass diese Offenlegung zu mehr gegenseitigem Vertrauen und Respekt beiträgt», schreibt Marxer.

Kein Verständnis hat die Medicnova, dass ihr die OKP-Zulassung verwehrt bleibt, denn gerne würde die Klinik auch Allgemeinversicherte behandeln. «Hier geht es um Leistungen, die bislang in Liechtenstein gar nicht zur Verfügung standen.» Daher sei es nicht einzusehen, dass diese nur Privatversicherten vorbehalten sein sollen, und alle anderen Betroffenen in Kliniken ausser Landes gebracht werden müssten. Durch die unnötige Verlagerung von Patienten und damit Zahlungen ins Ausland ge-

he Wertschöpfung für Liechtenstein verloren.

Die Medicnova wehrt sich in dem Brief ausserdem gegen Behauptungen, dass sie verantwortlich für Kostensteigerungen im Gesundheitswesen sei. Das Gegenteil sei der Fall, weil bei einer Behandlung in der Klinik keine Staatsbeiträge entrichtet würden. Dies habe allein im ersten Halbjahr 2017 zu Einsparungen für die Staatskasse im hohen sechsstelligen Bereich geführt. Die Medicnova trage also vielmehr zu einer Kostendämpfung bei. (db)



riposa
SWISS SLEEP

MATRATZEN FESTIVAL

JETZT FESTIVAL PREISE!

EINMALIGES FESTIVAL ANGEBOT
MATRATZE JUBILÉ
STATT CHF 1'450.-
nur CHF 980.-

NEU Boxspring FESTIVAL Viva
mit aktiver Rückenstütze.

Rickenbach bei Wil | Rapperswil-Jona | Volketswil

möbel märki